

Werdenberg dankt

Autor(en): **Kobelt, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **56 (1961)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Werdenberg dankt

Die Stiftung ‚Pro Werdenberg‘ legt Rechenschaft ab

Getragen von der landesweiten Zustimmung, die das Erneuerungs- und Hilfswerk für das Städtchen Werdenberg fand, ist die Stiftung ‚Pro Werdenberg‘ im unmittelbaren Anschluß an ihre Gründung vom 16. Januar 1960 tatkräftig ans Werk gegangen. Was sie im Laufe ihrer bisherigen Tätigkeit verwirklichen konnte, sei nachstehend in Kürze aufgezeichnet:

1. Durch eine von der Gemeinde Grabs beschlossene und vom Regierungsrat des Kantons St. Gallen genehmigte Zonenordnung ist Gewähr geboten, daß nicht nur der Rebhügel zwischen dem Städtchen und dem Schlosse, sondern der ganze Burghügel vor Überbauung dauernd frei gehalten werden kann. Die einzigartige Harmonie von See, Städtchen und Schloßhügel ist damit für alle Zeiten sichergestellt.

2. Die Projektierungsarbeiten für die Erneuerung und Sanierung der Häuser des Städtchens wurden fortgesetzt und als erste Etappe die Ausführung der Arbeiten an den Häusern um den ehemaligen Marktplatz in Angriff genommen. Unter der Leitung von Architekt Walter Fietz, St. Gallen, und mit Beratung des Experten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, Albert Knöpfli, Kunsthistoriker in Frauenfeld, wurde mit der Instandstellung des den Marktplatz beherrschenden Montaschinerhauses begonnen. Das Haus war in den zwanziger Jahren aufgefrischt und mit Sprüchen und Malereien im vermeintlichen Stile der Zeit versehen worden. Bei näherer Untersuchung zeigte sich jedoch, daß sich hinter dem Verputz ein prächtiger spätmittelalterlicher Riegelbau verbarg, der nun in alter Schönheit wiedererstanden ist. Auch die größtenteils zugemauerten ehemaligen Marktlauben wurden geöffnet; das Haus wurde neu eingedeckt, und der Innenausbau steht unmittelbar bevor.

Schon diese erste Instandstellung hat der Stadtmitte ein neues Aussehen gegeben und läßt erkennen, welches Kleinod das Städtchen sein wird, wenn die Arbeiten zu Ende geführt sein werden. Am ‚Roten Haus‘, aus dem der schweizerische Staatsrechtslehrer, Philosoph und Politiker Carl Hilty stammte, wird die Fassade mit ihren prächtigen farbigen Ornamenten restauriert. Auch das gegenüberliegende Haus, das zwei bemerkenswerte gotische Stuben aufweist, wird im Innern und Äußern im Zuge der ersten Restaurationsetappe instand gestellt. Dringende unaufschiebbare Arbeiten sind auch im Hinterstädtli an zwei Häusern im Gange.

3. Entscheidende Voraussetzung für die Sanierung der Wohnverhältnisse im Innern der Häuser ist die Kanalisation. Zu ihrer Planung und Ausführung bedurfte es vielseitiger Verhandlungen mit den Hauseigentümern und den Gemeinden Grabs und Buchs. Dank allseits gutem Willen konnte eine Verständigung gefunden werden. Gegenwärtig werden die Abwasserleitungen verlegt.

Es gereichte der Stiftung zur besondern Genugtuung und war ihr ein freudiger Ansporn, als sie den Erfolg der Sammlung des Heimat- und Naturschutzes in den Kreisen der schweizerischen Wirtschaft zur Kenntnis nehmen durfte. Fr. 249 589.75 konnte sie auf Mitte März als Erlös dieser Sammlung entgegennehmen. Der Kanton St. Gallen gewährte einen Beitrag von Fr. 100 000.–, und aus dem Erlös der Talerverkäufe wurde der Stiftung ein Betrag in gleicher Höhe zugewendet. Wir erwarten auch von seiten des Bundes einen namhaften Beitrag und hoffen durch diese Zuwendungen und weitere Spenden die nötigen Mittel zu einer umfassenden kunst- und sachgemäßen Restaurierung und Sanierung des Städtchens zusammenzubringen.



Die Erneuerung des Städtchens Werdenberg ist in vollem Gange; in einer ersten Etappe werden die Häuser am Marktplatz instand gestellt. Unser Bild zeigt das in seinem Außern bereits erneuerte Montaschinerhaus. Unter dem Verputz ist ein prächtiger, mittelalterlicher Riegelbau zum Vorschein gekommen, der nun in alter Schönheit wiedererstanden ist. Die größtenteils zugemauerten Marktlauben wurden geöffnet und die Gewölbe freigelegt.

Allen Spendern von großen und kleinen Gaben, die zu ihrem Werk der Denkmalpflege und sozialen Solidarität beigetragen haben, sagt die Stiftung ‚Pro Werdenberg‘ herzlichen Dank. Sie hofft, der Öffentlichkeit in einigen Jahren ein erneuertes und wohnlich gemachtes Werdenberg übergeben zu können und sich so der Unterstützung und des Vertrauens würdig zu erweisen, das sie allseits im ganzen Lande gefunden hat.

Stiftung ‚Pro Werdenberg‘,
der Präsident: Dr. K. Kobelt, alt Bundesrat